

## ARCHE NOAH

In Österreich beschäftigt sich u.a. der Verein „Arche Noah-Gesellschaft zur Erhaltung und Verbreitung der Nutzpflanzenvielfalt“ mit diesem Thema. Es wird ein Ausbildungslehrgang zur Samengewinnung im Hausgarten angeboten. Auch Jungpflanzen und Saatgut sind dort erhältlich. Mehr Infos bei: [www.arche-noah.at](http://www.arche-noah.at)

Für Fragen steht auch der Autor zur Verfügung: [aon.913999714@aon.at](mailto:aon.913999714@aon.at)

**Notkomitee:** 1200 durch GMO bedrohte Weizensorten sollen aus der Genbank ausgehoben und in ihren Herkunftsgebieten wieder kultiviert werden – zur Erhaltung, aber auch als politisches Signal!



Protest vor der Genbank Gattersleben gegen die Biopiraterie.

CHRISTOPHE NOISETTE

## GEGEN BIOPIRATERIE

# Saatgut ist Allgemeingut

Seit mehr als 12.000 Jahren züchten Menschen Kulturpflanzen wie Gemüse, Obst oder Getreide. Nun wollen Konzerne das Saatgut an sich reißen.

Von Florian Walter, Landwirt in Pöls.

War früher die Weiterentwicklung einer Weizensorte für einen Bauern „Ehrensache“, so melden heute Konzerne wie Syngenta, Monsanto oder Shell verbesserte Sorten oft als „Patent“ an, was hohe „Nachbaugebühren“ zur Folge hat. Oft handelt es sich um Sorten, die à la Biopiraterie in Entwicklungsländern „gestohlen“ wurden. Allein in Deutschland laufen hunderte Prozesse, da sich viele Bauern weigern, diese Gebühren zu zahlen.

Heute ist von Konzernen verkauftes Hybridsaatgut im Vormarsch. Selbst im Biolandbau stammt fast die gesamte Tomatenproduktion aus Hybridsamen! Nachgebautes Hybridsaatgut keimt zwar, der

Ertrag ist allerdings minimal. Noch radikaler arbeitet da die „Terminator-Technologie“. Ein eingeschleustes Terminatorgen verhindert, dass die nochmals angebaute Saat überhaupt keimt. Der Landwirt muss jedes Jahr neues Saatgut kaufen.

Samenfeste Sorten hingegen sind unbeschränkt nachbaufähig und werden dadurch oft besser, da sie nicht so homogen sind und sich dadurch besser anpassen können.

Der europaweit angestrebte Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut (GMO-Genetic Modified Organisms) wird die Vermehrung von samenfesten Landsorten behindern oder unmöglich machen, da mit Verseuchung

durch Pollenflug zu rechnen sein wird.

Einen ersten provokanten Vorstoß hierzu unternahm die bekannte Genbank Gattersleben (IPK) in Deutschland. Ihr Auftrag wäre eigentlich die Sicherung von tausenden von alten Landsorten.

Heuer startete sie jedoch einen Freisetzungsvorstoß von gentechnisch veränderten Weizen- und Erbsensorten auf ihrem Gelände. Durch dieses Experiment sind 1200 Weizenlandsorten, die dort heuer zur Erhaltung ebenfalls angebaut werden, akut der Gefahr durch gentechnische Verunreinigung ausgesetzt.

### Saatgutinitiative

Um dieser gefährlichen Entwicklung gegenzusteuern, haben sich in Europa zahlreiche Saatgutinitiativen gegründet, die sortenfestes Saatgut erzeugen und verbreiten wollen. Der französische Verein „Kokopelli“ hat dafür

bereits zwei existenzbedrohende Klagen am Hals, da er sich weigert, die vorgeschriebene Zulassungsgebühr von mehr als 1300-8000 Euro pro Landsorte zu zahlen. Noch nicht rechtskräftiges Urteil: 20.000 Euro wegen Vertrieb von nicht EU-konformem Saatgut. Außerdem läuft eine Schadenersatzklage über 50.000 Euro eines großen Saatgutunternehmens wegen „unlauterem Wettbewerb“.

Aus diesem Grund ging es bei der dritten europäischen Saatguttagung „Vielfalt für alle“ zur Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt in bäuerlicher und gemeinnütziger Hand in Halle/Saale (Deutschland) darum, die Gesetze so zu ändern, dass Saatgut wieder der Allgemeinheit gehört! Außerdem wurde von den 140 TeilnehmerInnen aus fünf Kontinenten ein Notkomitee zur Rettung von 1.200 Weizensorten gegründet. **Verteidigen wir die Biodiversität!**